



66

Ganz selten schafft es der Motorsport bis ins Wohnzimmer.



67

Sein eigentliches Wohnzimmer sind die Rennstrecken dieser Welt.

Wer ist dieser Mann?

Formel 1™-Pilot Bernd Mayländer ist eine Legende. Ein Porträt über einen Mann, der nach einem Einsatz schneller wieder verschwindet, als die Flagge, die ihn gerufen hat.

Schorndorf nahe Stuttgart, ein Donnerstagabend im April. Die untergehende Sonne färbt den Turm der barocken Stadtkirche orange, das Geburtshaus Gottlieb Daimlers liegt schon halb im Schatten. Unten spuckt die S-Bahn Pendler aus. Die Geschäfte schließen, der Marktplatz leert sich. Bernd Mayländer steht hoch über seiner Heimatstadt, 60 Meter über den Dingen. Wer den Piloten des Safety Cars in der Formel 1™ treffen möchte, sollte sein Glück in der „Ta Os Skybar“ versuchen. Die Lounge findet sich in den zwei obersten Stockwerken des alten Schorndorfer Postturms.

Selbst Rennsport-Fans tun sich schwer, Bernd Mayländer ohne Helm und Rennanzug zu erkennen. Diejenigen, die es hier im Ta Os doch tun, nicken grüßend, bleiben höflich reserviert auf Abstand. Schorndorf ist ein unaufgeregtes Pflaster. Von der Terrasse aus ist Mayländers Grundschule zu sehen, nördlich der Bahngleise die alte Getränkehandlung seines Großvaters Ernst. Die Stammgäste der Lounge kommen aus der nahen Landeshauptstadt und dem ganzen Südwesten der Republik. Bernd Mayländer kommt gerade aus Shanghai. Wie so oft wird es auch diesmal nur ein kurzer Zwischenstopp. Gut 250 Tage im Jahr ist Mayländer unterwegs. Als Safety-Car-Fahrer in der Formel 1™, als Instruktor der AMG Driving Academy, als Mercedes-Benz Markenbotschafter und immer noch als Rennfahrer. Die Mille Miglia im Mai absolviert der 45-Jährige mit einem Mercedes Benz 710 SS, Baujahr 1930. Vorher ist er bei der DTM in Hockenheim, beim Formel 1™ Grand Prix in Barcelona, danach direkt in Monaco. Bis zum zweiten Advent wird er kein Wochenende mehr zu Hause sein. Ohne Leidenschaft und Hingabe, sagt er, sei das nicht zu machen. Und doch: „Das Leben im Flugzeug, die Reisen, das ist zu allererst mein Job. Das echte Leben aber, das ist daheim. „Hier“, sagt Mayländer, „fühle ich mich wie ein anderer Mensch.“

Dieses Leben abseits der Rennstrecke spielt in Plüderhausen, sieben Kilometer in Richtung Schwäbisch-Gmünd. Vor knapp einem Jahr ist Mayländer mit seiner Frau Miriam dorthin gezogen. Seit 17 Jahren kennen sich die beiden, seit zweieinhalb Jahren sind sie ein Paar. Ihr renoviertes Haus aus den



Das Erste

Das erste Formel 1™-Safety-Car, das Bernd Mayländer in der Saison 2000 von Oliver Gavin übernahm, war ein CL 55 AMG. V8-Motor, 360 PS, Spitzengeschwindigkeit von 280 Stundenkilometer, von 0 auf 100 in sechs Sekunden.

Die Mercedes-AMG Safety Cars

**1996/97 Mercedes-Benz C 36 AMG
1997/98 Mercedes-Benz CLK 55 AMG 99/2000
Mercedes-Benz CL 55 AMG 2001/02
Mercedes-Benz SL 55 AMG 2003
Mercedes-Benz CLK 55 AMG 2004/05
Mercedes-Benz SLK 55 AMG 2006/07
Mercedes-Benz CLK 63 AMG 2008/09
Mercedes-Benz SL 63 AMG 2010/12
Mercedes-AMG SLS 2012/14
Mercedes-AMG SLS GT seit 2015
Mercedes-AMG GT S**

1990er-Jahren liegt an einem Südhang, es wirkt solide. Wie man im Schwäbischen eben baut. Allenfalls der weiße Mercedes-AMG GT S, der Dienstwagen in der Garage, könnte Aufsehen erregen. In der Wohnung erinnert kaum etwas an den Beruf des Besitzers. Nur einige wenige Modellautos hinter der Glastür des Wohnzimmerschranks geben einen Hinweis. „Ich liebe den Motorsport, aber ich möchte nicht, dass er mein Leben hier im Privaten dominiert“, sagt Mayländer. Der Rennfahrer Bernd Mayländer hat sein Reich im Erdgeschoss. In zwei hellen Zimmern residiert die Bernd Mayländer Motorsport GmbH. Hier sammelt er Pokale, Bilder, Erinnerungen. Rund 50 Rennwagen ist der Schwabe bis heute gefahren. 30 davon verteilen sich als Modelle in den unterschiedlichsten Maßstäben über die zwei Räume.

Seit fast 17 Jahren steuert Bernd Mayländer das Safety Car der Formel 1™. Charlie Whiting, Renndirektor der FIA, engagierte Mayländer 1999 für die Formel 3000. Ein Jahr später übernahm der Deutsche vom Engländer Oliver Gavin auch das Safety Car in der Formel 1™. Mit diesem Angebot hatte er nicht gerechnet: „Ich war für Le Mans eingeplant, habe mich voll auf meine Cup-Rennen konzentriert und musste nebenher neue Sponsoren finde. Ich hatte den Kopf voll mit tausend anderen Dingen.“ Sein erster Einsatz war im Jahr 2000 in Melbourne. Sein Wagen: ein Mercedes-Benz CL 55 AMG. „Die Umbauten hielten sich wirklich in Grenzen“, erinnert er sich. „Wir hatten nur ein Handfunkgerät und saßen auf serienmäßigen Ledersitzen“. Nach dem Rennen fuhr Mayländer den Wagen über die Autobahn nach Stuttgart. Über die Jahre haben sich die Einsatzfahrzeuge geändert, der Job aber ist der gleiche geblieben. Trümmer auf der Fahrbahn oder zu viel Wasser – wenn es gefährlich wird, kommt Mayländer zum Einsatz. Heute setzt er sich mit einem Mercedes-AMG GT S vor das Feld und kontrolliert das Tempo. Im Fernsehen sieht das vergleichsweise gemächlich aus. „Dabei musst Du ganz schön aufs Gas treten“, sagt er. Bummeln bei 250 Stundenkilometern. Dabei darf das Safety Car nicht zu langsam fahren, damit die Reifen und Bremsen des Fahrzeugs nicht zu stark abkühlen und der Motor nicht überhitzt. Auch wenn er

könnte: Der Mercedes-AMG GT S muss lange nicht so an die Grenzen gehen wie seine Vorgänger. „Das Potenzial dieses Wagens ist enorm“, sagt Mayländer, „man kann mit ihm sogar etwas unter dem Limit bleiben, ohne dass die Rennwagen zu sehr leiden.“ Dabei ist auch der von Mayländer pilotierte GT S ein Serienwagen, der pro Kilometer gerade einmal wenige Sekunden auf einen F1™-Boliden verliert.

Wie so viele Rennfahrer ist auch Bernd Mayländer in einer Familie von Rennsport-Fans aufgewachsen, umgeben von schönen Autos. Mutter Erika fuhr einen Karmann Ghia, Vater Horst einen BMW 2002 Tii. Gemeinsam mit seinen Eltern saß er 1977 beim F1™-Grand-Prix-Sieg von Niki Lauda auf der Tribüne in Hockenheim und jubelte seinen Idolen zu. Mit seinem Vater ging er im Urlaub am Lago Maggiore nicht an den Strand, sondern auf die Kartbahn von Magadino. Erst gelegentlich, später immer häufiger. Irgendwann stand dann der eigene DAP Kart auf dem Hof. „Sport war das nicht“, sagt Mayländer heute, „nur eine Spielerei von Vater und Sohn“. Während gleichaltrige Kollegen regelmäßig Rennen fuhren, begann Bernd nach der Schule eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Die Familie füllte seit den 1950er-Jahren Coca-Cola ab. 1972 kam die Herminenquelle in Urbach dazu, benannt nach Mayländers Großmutter. „Der Job hat mir großen Spaß gemacht“, erzählt Mayländer. Das Kaufmännische lag ihm, die Technik im Betrieb war interessant, doch mit dem Führerschein kamen die Ausflüge auf die Nordschleife, wenig später die ersten kleinen Rennen. Nach der Ausbildung der Zivildienst und gleichzeitig etwas mehr Rennsport: Formel Ford, Carrera Cup, unter der Woche arbeitete er im Pflegedienst des Roten Kreuzes in Schorndorf. „Die 15 Monate Zivildienst haben mich total geerdet.“

Nach einer starken Saison im Carrera-Cup und dem gewonnenen Meistertitel, holte Norbert Haug den knapp 23-jährigen Schorndorfer 1995 zu Mercedes-Benz in die DTM. Eine vollkommen neue Welt. Autofahren konnte er, Rennen gewinnen auch. Trotzdem war alles neu, er mitten drin. „Ich hatte zum ersten Mal ein professionelles Umfeld, einen Fitnesstrainer und ein straffes Programm, das war Wahnsinn“. Kontakt

zum Safety-Car der Formel 1™ hatte er ein Jahr später, auf Umwegen. Im April 1996 bekam er seinen ersten Dienstwagen, einen Mercedes-Benz C36 AMG. Kaum eingefahren, war der Wagen im Mai schon wieder weg: Mercedes brauchte den Wagen für das Rennen in Magny-Cours als Formel 1™-Safety-Car. Mayländer erinnert sich gut: „Sogar mein Kennzeichen war noch dran, S-BM 300“. Inzwischen ist er in seinem achten Formel 1™-Safety-Car unterwegs. Nach dem CL 55 AMG folgten ein SL 55 AMG mit 500 PS sowie ein CLK 55 AMG. In den Jahren 2004 und 2005 war Mayländer im Roadster SLK 55 AMG unterwegs. „Das war ein richtiges Spielmobil. Leicht, agil und aggressiv. Vor allem hatte er keinen Schalldämpfer und war brüllend laut“.

Ein Wagen, der ihm in besonderer Erinnerung geblieben ist, ist der SL 63 AMG, mit dem er 2008 und 2009 unterwegs war. Die Bremsen wurden modifiziert, die Kühlung, der Motor und die Hinterachse. Außerdem hatte der SL ein MCT-Getriebe mit Zwischengasfunktion – Mayländers Augen leuchten, wenn er davon erzählt. Mit dem SLS AMG war ab 2010 der erste eigene Sportwagen von AMG für vier Jahre im Einsatz. Bei seinem aktuellen Mercedes-AMG GT S macht vor allem die digitale Inneneinrichtung den Unterschied: Zwei Tablets zeigen das TV-Bild und eine Streckenanimation, das Auto verfügt über einen InCar Hotspot und WLAN-Funknetz. Zurück in Schorn-dorf, wenige Tage nach dem Rennen in Shanghai. Heute hat Mayländer mit 509 PS weniger zu tun. Er besucht seine Frau, sieht ihr in einer großen Reithalle bei der Arbeit zu. Myriam ist Logopädin und Reit-Therapeutin, arbeitet mit Kindern und ihrem Therapie-Pferd. Sie hat immer viel zu tun. Aber am Abend wollen sich die beiden auf ein gemütliches Glas Wein treffen. In der Ta Os Bar den Sonnenuntergang genießen, bevor es für Bernd wieder losgeht. Raus in die weite Welt des Motorsports.



Der Aktuelle

Seit dem Formel 1™ Grand Prix von Australien im Jahr 2015 ist Bernd Mayländer mit dem Mercedes-AMG GT S unterwegs. 510 PS, maximales Drehmoment von 650 Newtonmetern, 4,0-Liter-V8-Biturbomotor, 310 Stundenkilometer Spitze, von 0 auf 100 in 3,8 Sekunden. Modifizierte Performance-Abgasanlage für den satten Sound, Keramik-Hochleistungs-Verbundbremsanlage für die perfekte Verzögerung.

Bernd Mayländer

**Geboren am
29. Mai 1971**

**Größe
1,80 m**

**Gewicht
82 kg**

**Hobbys
Joggen,
Gartenarbeit
Skifahren**

**Vorbild
James Hunt**

**Lieblingsrennstrecken
Nordschleife, Suzuka**

Assos